

# Konzernlagebericht

## Energiepolitisches Umfeld

### Europäische Energie- und Klimapolitik

#### Europäische Klimapolitik

Die EU-Staats- und Regierungschefs haben im Oktober 2014 – aufbauend auf dem Klima- und Energiepaket 2020 – einen Rahmen für die Klima- und Energiepolitik bis 2030 festgelegt. Demnach ist die Europäische Union bestrebt, bis zum Jahr 2030 die folgenden drei Hauptziele zu erreichen:

- Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % (gegenüber dem Stand des Jahres 1990)
- Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energie am Gesamt-Energiemix auf mindestens 27 %
- Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 27 % (gegenüber dem Stand des Jahres 2007)

Diese Vorgaben sollen die längerfristigen Zielsetzungen für den Übergang zu einer wettbewerbsfähigen CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft bis 2050, des Energiefahrplans 2050 und des Verkehrsweißbuchs erfüllen. Damit folgt die europäische Klimapolitik den globalen Zielsetzungen, die im Rahmen der UN-Klimakonferenz im Dezember 2015 in Paris beschlossen wurden.

#### Emissionshandel

Auf Beschluss der Europäischen Kommission wurden die Versteigerung von 900 Mio. CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten in die Jahre 2019 und 2020 verschoben („Backloading“) und eine Verknappung der Zertifikate ab dem Jahr 2019 festgelegt, die über eine Marktstabilitätsreserve gesteuert werden soll. Dieser Mechanismus soll dem Markt je nach konjunktureller Lage Emissionszertifikate entziehen oder zuführen. In der letzten Handelsperiode (2021–2030) wird die Anzahl an Zertifikaten jährlich um jeweils 2,2 % reduziert.

#### Zuteilung von CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten

Im Bereich der Stromproduktion bezieht die EVN 100 % der benötigten Emissionszertifikate über den Markt. In der Wärmeproduktion begann im Jahr 2013 die Gratzuteilung von Zertifikaten im Ausmaß von 80 % des im Vorfeld ermittelten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes je Produktionsanlage. Bis zum Jahr 2020 ist eine lineare Reduktion dieser Gratzuteilung auf 30 % der Anlagenemissionen vorgesehen. Darüber hinaus wird der Umfang der Zertifikatzuteilung auch im Fall einer erheblichen Reduktion der Wärmeproduktion gekürzt.

△ GRI-Indikator: Kontingent der CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate (EU5)

#### Marktdesign für Strom

Für Ende 2016 wird die Vorlage des so genannten „Winterpakets“ zum Strommarktdesign erwartet. Mit den darin enthaltenen neuen gesetzlichen Vorgaben will die EU-Kommission unter anderem die marktorientierte Implementierung von erneuerbarer Erzeugung

sowie die für die Versorgungssicherheit erforderliche Bereitstellung von ausreichenden Erzeugungskapazitäten gewährleisten.

#### Deutsch-österreichische Strompreiszone

Die Agentur für die Zusammenarbeit der Regulierungsbehörden (ACER) wie auch die deutsche Bundesnetzagentur treten aktuell für Maßnahmen ein, die mittelfristig zu einer Teilung der seit 2002 zwischen Deutschland und Österreich bestehenden gemeinsamen Strompreiszone führen würden. Von österreichischer Seite – insbesondere von Österreichs Energie und dem österreichischen Stromregulator – werden derartige Bestrebungen unter anderem mit Verweis auf das Ziel eines integrierten EU-Energiebinnenmarkts sowie der weiterhin bestehenden innerdeutschen Netzengpässe abgelehnt. Ungeachtet des aus heutiger Sicht unklaren Ausgangs der zu diesem Thema aktuell laufenden Verhandlungen zwischen ACER und dem Verband europäischer Übertragungsnetzbetreiber (ENTSO-E) ist davon auszugehen, dass die Änderungen der deutsch-österreichischen Strompreiszone keine wesentlichen Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der EVN im Geschäftsjahr 2016/17 haben werden. Spätere Auswirkungen sind aus heutiger Sicht noch nicht absehbar.

#### Energiestrategie 2030

Die österreichische Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, eine Energiestrategie für die Zeit bis 2030 zu definieren. Das angestrebte Energiesystem soll effizient, leistbar und sozial verträglich sein. Als übergeordnete Ziele wurden die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit, des Wohlstands und der Wettbewerbsfähigkeit sowie eine intakte Umwelt definiert. Die EVN unterstützt diese Ziele und trägt mit ihrem auf den Heimmarkt Niederösterreich fokussierten Investitionsprogramm zu ihrer Umsetzung bei.

Im Frühjahr 2016 hat die österreichische Bundesregierung ein Grünbuch als Grundlage für eine informierte und faktenbasierte Diskussion über eine integrierte Energie- und Klimastrategie zur Konsultation vorgelegt. Dabei hat die Bundesregierung neben den Zielen bis 2030 auch langfristige Perspektiven bis 2050 im Blick. Auf Basis der nunmehr abgeschlossenen Konsultationen soll im Lauf des ersten Halbjahres 2017 ein Weißbuch erarbeitet werden.

#### Regulatorisches Umfeld

##### Österreich

In Österreich begannen für Erdgas am 1. Jänner 2013 und für Strom am 1. Jänner 2014 neue Regulierungsperioden. Beide Perioden laufen über fünf Jahre. Demnach wird im Lauf des Jahres 2017 die neue, ab 1. Jänner 2018 geltende Regulierungsmethodik für die Erdgas-Verteilnetze fixiert werden. Die verzinsliche Kapitalbasis wird durch die „Regulatory Asset Base“ bestimmt. Weitere wesentliche Parameter des Regulierungsmodells sind der gewichtete Kapitalkostensatz (derzeit 6,42 %) und die Produktivitätsfakto-

ren, die generell für alle Unternehmen und zusätzlich individuell pro Unternehmen festgesetzt werden. Sie bilden die für das jeweilige Unternehmen individuell geltende Kostensenkungsvorgabe, in der Inflationsanpassungen ebenfalls berücksichtigt werden. Die Netzgesellschaft der EVN wird vom Regulator im Branchenvergleich hinsichtlich der Produktivität sehr positiv bewertet.

### **Bulgarien**

In Bulgarien werden die Haushalts- und Gewerbekunden zu regulierten Preisen beliefert, während die Geschäftskunden sukzessive in den liberalisierten Markt übergeführt werden. In diesem Kundensegment tritt die EVN mit ihrer Handelstochter EVN Trading South East Europe EAD auf. Die EVN Bulgaria Electrosnabdiavane EAD, die auch die im regulierten Markt befindlichen Haushalts- und Gewerbekunden beliefert, ist „Supplier of last Resort“ und versorgt jene Kunden im liberalisierten Marktsegment, die keinen anderen Anbieter auswählen oder vom gewählten Anbieter unverschuldet keinen Strom beziehen können. Der Energieverkauf an Kunden in den regulierten Marktsegmenten erfolgt ebenso wie die Beschaffung der entsprechenden Mengen zu regulierten Preisen, die unter dem Marktniveau liegen.

In Bulgarien begannen für Strom am 1. August 2015 und für Wärme am 1. Juli 2016 neue Regulierungsperioden. Die Periode für Strom läuft über drei Jahre, jene für Wärme über ein Jahr. Die Regulierungsmethode für das Stromnetz legt eine Erlösbergrenze fest, die die anerkannten operativen Kosten, die Abschreibungen und eine angemessene Kapitalrendite auf die verzinsliche Kapitalbasis (Regulatory Asset Base) umfasst. Zudem berücksichtigt die Methode einen Investitionsfaktor, der jährlich festgelegt wird.

Mit 1. Juli 2016 erhöhte die zuständige Regulierungskommission in Bulgarien die Strom-Endkundenpreise im Versorgungsgebiet der EVN um durchschnittlich 0,83 %. Für den Berichtszeitraum hauptsächlich relevant war allerdings noch die zum 1. August 2015 erfolgte Preissenkung um 0,4 %. Im Bereich Wärme wurden die Endkundenpreise im Geschäftsjahr 2015/16 gegenüber dem Niveau vom 1. Juli 2015 schrittweise um 1,9 % gesenkt. Das im Juni 2013 eingeleitete Schiedsgerichtsverfahren bei dem von der Weltbank eingerichteten „International Centre for the Settlement of Investment Disputes“ (ICSID) verfolgt die EVN weiterhin aktiv. Bereits im Geschäftsjahr 2013/14 war die EVN mit einem Verwaltungsverfahren konfrontiert gewesen, das von der lokalen Regulierungs-

behörde eingeleitet wurde und auf einen Lizenzentzug für die bulgarische Stromvertriebstochter EVN Bulgaria Electrosnabdiavane EAD abzielte. Das Verfahren wurde bislang noch immer nicht eingestellt.

### **Mazedonien**

Seit 1. Jänner 2014 ist die Entflechtung („Unbundling“) der einzelnen Geschäftsfelder im Energiegeschäft in Mazedonien umgesetzt. Die EVN hat zur Erfüllung der damit verbundenen Anforderungen eine Vertriebsgesellschaft (EVN Macedonia Elektrosnabduvanje DOOEL) und eine Produktionsgesellschaft (EVN Macedonia Elektrani DOOEL) gegründet. Die beiden Gesellschaften bestehen zusätzlich zur bereits bestehenden EVN Macedonia AD, die weiterhin als Netzgesellschaft und derzeit noch als Vertriebsgesellschaft für regulierte Kundensegmente fungiert. Die Liberalisierung des Strommarkts wird in Mazedonien schrittweise – und zwar abhängig vom Jahresstromverbrauch der Abnehmer – bis Juli 2020 umgesetzt.

Mit Tarifentscheid vom 1. Juli 2016 wurden die Strom-Endkundenpreise um durchschnittlich 0,3 % gesenkt. Die aktuelle Regulierungsperiode, die am 1. Jänner 2015 begann, läuft über drei Jahre. Ähnlich wie in Bulgarien legt die Regulierungsmethode für das Stromnetz eine Erlösbergrenze fest, die die anerkannten operativen Kosten, die Abschreibungen und eine angemessene Kapitalrendite auf die verzinsliche Kapitalbasis (Regulatory Asset Base) umfasst.

### **Kroatien**

Mit April 2017 soll die Liberalisierung des Gasmarkts auch für Haushaltskunden eingeführt werden, nachdem der Markt für Gewerbe- und Industriekunden bereits seit 2012 liberalisiert ist. Die Lieferung an Haushaltskunden erfolgt bis 31. März 2017 weiterhin zu regulierten Tarifen. Für die Periode vom 1. April 2016 bis zum 31. Dezember 2016 wurden die Haushaltstarife im Versorgungsgebiet der EVN Croatia um durchschnittlich 16,5 % gesenkt. Der Regulator hat Änderungen zur Verbesserung der Regulierung sowie zur Implementierung von Bilanzenergieregeln im gesamten Gasmarkt vorgenommen. Letztere ist Teil der Harmonisierung der kroatischen Regulierungsbestimmungen mit jenen der umgebenden Gasmärkte sowie den EU-Richtlinien. EVN Croatia konnte die Ausgleichsenergiesrisiken im Gaspreis berücksichtigen und an den Bilanzgruppenverantwortlichen weitergeben. Dadurch wird für die Verteilgesellschaft das Ausgleichsenergiesrisiko vermieden.

| <b>BIP-Wachstum</b>           | % | <b>2017f</b> | <b>2016e</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> |
|-------------------------------|---|--------------|--------------|-------------|-------------|-------------|
| EU-28 <sup>1)2)</sup>         |   | 1,4–1,6      | 1,7–1,8      | 2,2         | 1,5         | 0,2         |
| Österreich <sup>2)3)</sup>    |   | 1,3–1,5      | 1,5–1,7      | 1,0         | 0,4         | 0,3         |
| Bulgarien <sup>1)2)4)5)</sup> |   | 2,7–3,0      | 2,2–3,1      | 3,0         | 1,5         | 1,3         |
| Kroatien <sup>1)2)4)6)</sup>  |   | 2,0–2,5      | 1,9–2,6      | 1,6         | –0,4        | –1,1        |
| Mazedonien <sup>5)6)</sup>    |   | 3,5–4,0      | 2,2–3,7      | 3,7         | 3,5         | 2,9         |

1) Quelle: „European Economic Forecast, Autumn 2016“, EU-Kommission, November 2016

2) Quelle: „Prognose der österreichischen Wirtschaft 2016–2017“, IHS, September 2016

3) Quelle: „Prognose für 2016 bis 2017: Konsum wächst erstmals seit drei Jahren wieder“, WIFO, September 2016

4) Quelle: „Strategie Österreich & CEE 4. Quartal 2016“, Raiffeisen Research, Oktober 2016

5) Quelle: „Global Economic Prospects“, World Bank, Juni 2016

6) Quelle: „World Economic Outlook“, International Monetary Fund, Oktober 2016

## Wirtschaftliches Umfeld

Die internationale Konjunktur belebt sich seit Mitte des Jahres 2015 nur zögerlich. Belastend wirken Unsicherheiten, darunter etwa die Entscheidung der Briten für den Austritt aus der Europäischen Union, protektionistische Tendenzen und geopolitische Risiken. Trotz der weiterhin bestehenden strukturellen Probleme zeigen sich jedoch deutliche Hinweise auf eine Stabilisierung der Wirtschaftslage in den Schwellenländern. Diese profitieren von den gestiegenen Rohstoffpreisen und der konjunkturellen Festigung in China. Die Prognosen für die US-Wirtschaft wurden hingegen zuletzt etwas nach unten revidiert, damit fällt das erwartete BIP-Wachstum auch hinter jenes der Europäischen Union zurück. Die Erwartungen für das Wirtschaftswachstum in der EU liegen zwischen 1,7 % und 1,8 % für 2016 und zwischen 1,4 % und 1,6 % für das Jahr 2017.

Die konjunkturelle Entwicklung Österreichs im Jahr 2016 kann bislang als moderat bezeichnet werden – ein Trend, der sich nach den zuletzt veröffentlichten Vorlaufindikatoren auch fortsetzen dürfte. Die zaghafte Belebung der Wirtschaft ist dabei weiterhin von der Inlandsnachfrage getragen. Zwar scheint sich das Wachstum des privaten Konsums etwas schwächer zu entwickeln, als zu Jahresbeginn erhofft. Hingegen erwarten die Wirtschaftsforscher weiterhin positive Impulse seitens der Bauwirtschaft, die ihre Krise überwunden zu haben scheint, und der Bruttoanlageninvestitionen, die heuer das stärkste Wachstum seit 2011 verzeichnen dürften. Dies sollte dazu führen, dass Österreich der konjunkturelle Anschluss an den EU-Durchschnitt gelingt: Für das laufende Jahr 2016 wird mit einem Wachstum zwischen 1,5 % und 1,7 % gerechnet. Ein etwas niedrigerer Wert von 1,3 % bis 1,5 % wird für 2017 erwartet; er korrespondiert allerdings mit der ebenfalls leicht reduzierten Prognose für die gesamte Europäische Union.

Bulgariens Wirtschaftsdynamik hat sich zuletzt im Vergleich zu 2015 etwas abgeschwächt. Hauptgrund dafür waren die nachlassenden Investitionen, die durch den Ausbau der Infrastruktur und des Energiesektors in den kommenden Jahren jedoch wieder angekurbelt werden sollen. Getragen wird das Wachstum der bulgarischen Wirtschaft zur Zeit primär von den Exporten und vom privaten Konsum. In diesem Umfeld wird für das laufende Jahr 2016 mit einem Wirtschaftswachstum zwischen 2,2 % und 3,1 % gerechnet, für 2017 liegt die Prognose zwischen 2,7 % und 3,0 %.

In Kroatien hat sich die Konjunkturerholung, hauptsächlich getragen von der Inlandsnachfrage, unverändert fortgesetzt. Der Privatkonsum ist weiterhin durch anhaltende Preisrückgänge, eine Stabilisierung auf dem Arbeitsmarkt und solide Tourismuskennzahlen gut abgestützt. Überhaupt kann der Tourismus als wichtigster Wirtschaftsmotor Kroatiens bezeichnet werden. Positiv wirkte zusätzlich eine Zunahme der Bruttoanlageninvestitionen, die vor allem auf der gesteigerten Dynamik im Bausektor beruhte. In Summe wird für 2016 ein BIP-Wachstum zwischen 1,9 % und 2,6 % und für 2017 ein Plus zwischen 2,0 % und 2,5 % erwartet.

Nach Wachstumsraten von mehr als 3,0 % in den letzten Jahren verhindert die in Mazedonien seit Längerem schwelende innenpolitische Krise derzeit eine dynamischere Entwicklung. Sollte es gelingen, den politischen Konflikt in absehbarer Zeit beizulegen, könnte sich der Wachstumskurs der mazedonischen Wirtschaft jedoch weiterhin auf hohem Niveau fortsetzen. Die Konsumneigung der Bevölkerung scheint vorerst kaum unter dem politisch instabilen Umfeld zu leiden, und auch der mazedonische Außenhandel ist von möglichen Negativeffekten bisher weitgehend verschont geblieben. Sehr wohl bemerkbar macht sich die politische Situation allerdings durch verstärkte Zurückhaltung im Bereich der ausländischen Investitionen. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist daher für 2016 mit einem BIP-Wachstum von 2,2 % bis 3,7 % und für 2017 mit einem Plus von 3,5 % bis 4,0 % zu rechnen.

## Energiewirtschaftliches Umfeld

Die energiewirtschaftliche Geschäftsentwicklung der EVN ist wesentlich durch externe Einflussfaktoren geprägt. Im Bereich der Haushaltskunden sind dies vor allem die Wetterbedingungen, die für die Nachfrage nach Strom, Erdgas und Wärme ausschlaggebend sind, während die Nachfrage der Industriekunden vor allem durch die wirtschaftliche Entwicklung bestimmt wird.

Die Durchschnittstemperaturen zeigten sich in den für die EVN relevanten Märkten im Berichtszeitraum überaus mild. Besonders die Wintermonate waren in allen drei Kernmärkten deutlich wärmer als üblich: In Österreich lag die Heizgradsumme wie schon im Vorjahr unter dem langjährigen Mittelwert. Bulgarien verzeichnete in der Berichtsperiode außergewöhnlich warme Temperaturen, die Heizgradsumme blieb hier um 23,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert; und auch in Mazedonien lag die Heizgradsumme aufgrund des milden Winters um 8,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau.

Der Durchschnittspreis für Rohöl der Sorte Brent lag im Geschäftsjahr 2015/16 vor allem aufgrund des weltweit vorherrschenden Überangebots mit 38,0 Euro pro Barrel um 27,9 % unter dem Wert des Vorjahres. Auch der durchschnittliche EEX-Börsepreis für Erdgas nahm im Periodenvergleich um 32,5 % auf 14,4 Euro

pro MWh ab, nicht zuletzt hervorgerufen durch die höheren Temperaturen im Berichtszeitraum, die die Nachfrage auf den Spotmärkten dämpften. Der Preis für Kohle wiederum ging vor allem aufgrund der in China schwächeren Nachfrage um 14,4 % auf 46,2 Euro je Tonne zurück. Nach einem starken Anstieg der Preise für CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate im ersten Quartal 2015/16 auf 8,4 Euro je Tonne war danach ein Rückgang auf 6,1 Euro je Tonne zum Ende des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Auch der Rückgang der Termin- und Spotmarktpreise für Grund- bzw. Spitzenlaststrom setzte sich im Berichtszeitraum fort. Ausschlaggebend dafür waren der weitere Ausbau der Stromerzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energieträgern in Österreich und Deutschland sowie die niedrigen Preise für Primärenergieträger und CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate. Gegen Ende des Geschäftsjahres stiegen die Strom-Forwardpreise sowie die Preise für Primärenergie und CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate aufgrund des temporären Stillstands von Produktionskapazitäten in Frankreich zwar an. Im Schnitt sanken die Terminpreise für Grundlaststrom im Berichtszeitraum dennoch um 12,8 % auf 30,4 Euro pro MWh, jene für Spitzenlaststrom um 13,0 % auf 38,2 Euro pro MWh. Die Spotmarktpreise für Grundlaststrom gingen um 13,2 % auf 27,8 Euro pro MWh zurück, jene für Spitzenlaststrom reduzierten sich um 14,2 % auf 34,2 Euro pro MWh.

| <b>Energiewirtschaftliches Umfeld – Kennzahlen</b>           |            | <b>2015/16</b> | <b>2014/15</b> | <b>2013/14</b> |
|--|------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>Temperaturbedingter Energiebedarf<sup>1)</sup></b>        |            | %              |                |                |
| Österreich   |            | 96,0           | 96,0           | 94,8           |
| Bulgarien  |            | 73,1           | 96,3           | 82,2           |
| Mazedonien   |            | 92,4           | 101,0          | 90,5           |
| <b>Primärenergie und CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikate</b> |            |                |                |                |
| Rohöl – Brent  | EUR/Barrel | 38,0           | 52,7           | 79,7           |
| Erdgas – NCG <sup>2)</sup>                                   | EUR/MWh    | 14,4           | 21,4           | 22,1           |
| Steinkohle – API#2 <sup>3)</sup>                             | EUR/t      | 46,2           | 53,9           | 59,5           |
| CO <sub>2</sub> -Emissionszertifikate                        | EUR/t      | 6,1            | 7,2            | 5,2            |
| <b>Strom – EEX Forwardmarkt<sup>4)</sup></b>                 |            |                |                |                |
| Grundlaststrom   | EUR/MWh    | 30,4           | 34,9           | 38,6           |
| Spitzenlaststrom   | EUR/MWh    | 38,2           | 43,8           | 49,2           |
| <b>Strom – EPEX Spotmarkt<sup>5)</sup></b>                   |            |                |                |                |
| Grundlaststrom   | EUR/MWh    | 27,8           | 32,1           | 33,5           |
| Spitzenlaststrom   | EUR/MWh    | 34,2           | 39,8           | 42,2           |

1) Berechnet nach Heizgradsummen; die Basis (100 %) entspricht dem bereinigten langjährigen Durchschnitt der länderspezifischen Messwerte

2) Net Connect Germany (NCG) – Börsepreis für Erdgas an der EEX (European Energy Exchange)

3) Notierung in ARA (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen)

4) Durchschnittspreise der jeweiligen Quartals-Forwardpreise, beginnend ein Jahr vor dem jeweiligen Zeitraum an der EEX (European Energy Exchange)

5) EPEX Spot – European Power Exchange

## Geschäftsentwicklung

Der Konsolidierungskreis und Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr werden im Konzernanhang erläutert.

☐ Siehe auch Seite 131ff

### Gewinn-und-Verlust-Rechnung

#### Highlights 2015/16

- Stromerzeugung um 20,1 % gesteigert
  - Anstieg der thermischen Stromproduktion durch höheren Bedarf für Netzstabilisierung in Österreich und Deutschland
  - Rückgang der erneuerbaren Stromproduktion aufgrund geringen Wind- und Wasserdargebots
- Rückgang im EBIT und Anstieg im Konzernergebnis
  - Operative Ergebnisverbesserung im Segment Netzinfrastruktur Inland
  - Gedämpfte Energienachfrage in Südosteuropa durch milden Winter und fortschreitende Liberalisierung bei geringeren Energiebeschaffungskosten und operativen Aufwendungen
  - Verschlechterte Einschätzung der langfristigen Strompreisentwicklung führten zu Wertminderungen im Erzeugungsbereich

### Ertragslage

Die Umsatzerlöse der EVN verringerten sich im Geschäftsjahr 2015/16 um 89,3 Mio. Euro bzw. 4,2 % auf 2.046,6 Mio. Euro. Gesteigerte Erlöse aus der thermischen Erzeugung, zurückzuführen auf den häufigeren Einsatz der Wärmekraftwerke zur Netzstabilisierung, sowie aus dem niederösterreichischen Netzgeschäft konnten dabei geringere Erlöse aus den reduzierten Erdgashandelsaktivitäten sowie einen – insbesondere durch die fortschreitende Liberalisierung und den milden Winter beeinflussten – Umsatzrückgang in Südosteuropa nicht ausgleichen.

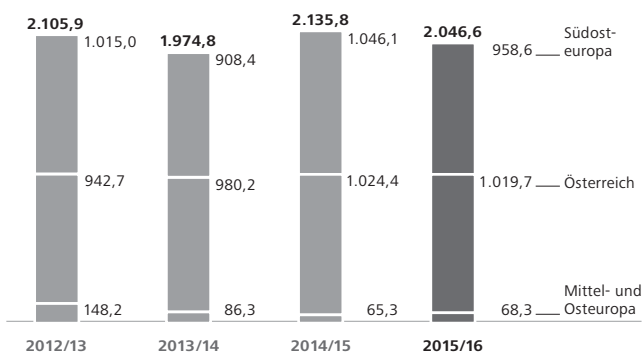
Der im Ausland erzielte Umsatz der EVN verringerte sich um 84,5 Mio. Euro bzw. 7,6 % auf 1.026,9 Mio. Euro. Sein Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns reduzierte sich dadurch von 52,0 % im Vorjahr auf 50,2 %.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verzeichneten im Berichtszeitraum einen Rückgang um 11,4 Mio. Euro bzw. 10,5 %. Maßgeblich dafür war der im Vorjahr in dieser Position abgebildete Verkauf der Anteile an der Projektgesellschaft für die Natriumhypochloritanlage in Moskau, der im Vorjahr einen positiven Einmaleffekt ergeben hatte. Ein gegenläufiger Einmaleffekt resultierte hingegen aus den im Berichtsjahr erzielten Versicherungserlösen zum Ausgleich der Winterschäden in Bulgarien.

Der Aufwand für Fremdstrombezug und Energieträger betrug 930,6 Mio. Euro und ging damit im Vergleich zum Vorjahr um 135,9 Mio. Euro bzw. 12,7 % zurück. Diese Entwicklung korrespon-

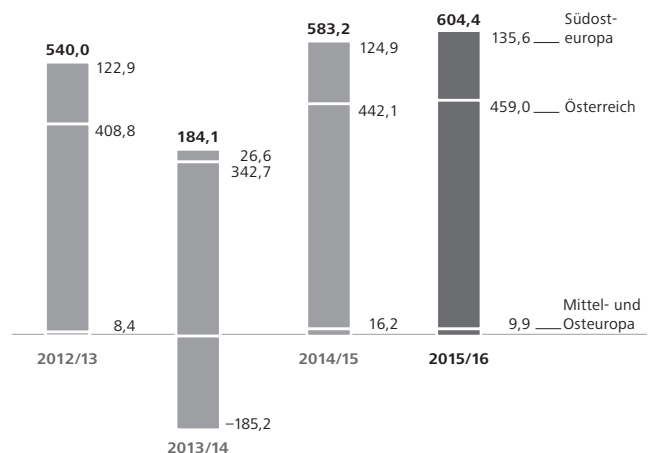
### Umsatz nach Regionen

Mio. EUR



### EBITDA nach Regionen

Mio. EUR



| <b>Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b><br><b>Kurzfassung</b>               | <b>2015/16</b> | <b>2014/15</b> | <b>+/-</b>   |             | <b>2013/14</b> |
|--|----------------|----------------|--------------|-------------|----------------|
|  | Mio. EUR       | Mio. EUR       | absolut      | %           | Mio. EUR       |
| <b>Umsatzerlöse</b>  | <b>2.046,6</b> | <b>2.135,8</b> | <b>-89,3</b> | <b>-4,2</b> | <b>1.974,8</b> |
| Sonstige betriebliche Erträge  | 97,0           | 108,4          | -11,4        | -10,5       | 71,1           |
| Fremdstrombezug und Energieträger  | -930,6         | -1.066,5       | 135,9        | 12,7        | -1.032,2       |
| Fremdleistungen und sonstiger Materialaufwand                                  | -246,7         | -254,0         | 7,2          | 2,8         | -251,9         |
| Personalaufwand  | -313,7         | -313,5         | -0,2         | -0,1        | -313,0         |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen   | -141,6         | -168,1         | 26,5         | 15,8        | -359,0         |
| Ergebnisanteil der at Equity einbezogenen Unternehmen mit operativem Charakter | 93,5           | 141,1          | -47,5        | -33,7       | 94,0           |
| <b>EBITDA</b>  | <b>604,4</b>   | <b>583,2</b>   | <b>21,2</b>  | <b>3,6</b>  | <b>184,1</b>   |
| Abschreibungen   | -266,1         | -260,3         | -5,9         | -2,3        | -256,0         |
| Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen   | -77,9          | -54,7          | -23,1        | -42,3       | -269,5         |
| <b>Operatives Ergebnis (EBIT)</b>  | <b>260,4</b>   | <b>268,2</b>   | <b>-7,8</b>  | <b>-2,9</b> | <b>-341,4</b>  |
| <b>Finanzergebnis</b>  | <b>-61,6</b>   | <b>-60,3</b>   | <b>-1,3</b>  | <b>-2,1</b> | <b>-31,9</b>   |
| <b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>  | <b>198,9</b>   | <b>207,9</b>   | <b>-9,1</b>  | <b>-4,4</b> | <b>-373,3</b>  |
| Ertragsteuern  | -16,0          | -17,3          | 1,2          | 7,1         | 102,8          |
| <b>Ergebnis nach Ertragsteuern</b>   | <b>182,8</b>   | <b>190,7</b>   | <b>-7,8</b>  | <b>-4,1</b> | <b>-270,5</b>  |
| davon Ergebnisanteil der Aktionäre der EVN AG (Konzernergebnis)                | 156,4          | 148,1          | 8,4          | 5,6         | -299,0         |
| davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile                              | 26,4           | 42,6           | -16,2        | -38,0       | 28,5           |
| <b>Ergebnis je Aktie in EUR<sup>1)</sup></b>                                   | <b>0,88</b>    | <b>0,83</b>    | <b>0,05</b>  | <b>5,7</b>  | <b>-1,68</b>   |

1) Verwässert ist gleich unverwässert

dierte insbesondere mit den Volumenrückgängen in der Gasvermarktung sowie im Energieabsatz in Südosteuropa. Die Fremdleistungen und der sonstige Materialaufwand lagen mit 246,7 Mio. Euro ebenfalls um 7,2 Mio. Euro bzw. 2,8 % unter dem Vorjahreswert.

Der Personalaufwand entwickelte sich stabil und blieb mit 313,7 Mio. Euro weitgehend auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 313,5 Mio. Euro). Aufwandssteigerungen infolge kollektivvertraglicher Lohn- und Gehaltsanpassungen wurden durch den Entfall vorjähriger Einmaleffekte aus Restrukturierungsmaßnahmen in den südosteuropäischen Gesellschaften ausgeglichen. Der durchschnittliche Personalstand sank aufgrund kontinuierlicher Reorganisations- und Optimierungsmaßnahmen im Jahresvergleich um 143 Personen auf 6.830 Mitarbeiter.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen reduzierten sich um 26,5 Mio. Euro bzw. 15,8 % auf 141,6 Mio. Euro. Dieser signifikante Rückgang stammte vor allem aus weiteren Steigerungen der Inkassoquote in Südosteuropa und einer gleichzeitigen Kostenreduktion in der gesamten EVN Gruppe.

Der Ergebnisanteil der at Equity einbezogenen Unternehmen mit operativem Charakter verringerte sich um 47,5 Mio. Euro bzw. 33,7 % auf 93,5 Mio. Euro. Dieser Rückgang war vor allem auf die Rohöl-Aufsuchungs Aktiengesellschaft sowie Wertminderungen der Beteiligung an der Verbund Innkraftwerke GmbH und der Beteiligung an der Shkodra Region Beteiligungsholding GmbH – jeweils aufgrund ungünstigerer Einschätzungen der langfristigen Strompreisentwicklung – zurückzuführen. Ergebniszuwächse bei anderen at Equity einbezogenen Unternehmen konnten diese Reduktion nicht ausgleichen. In Summe führten diese Entwicklungen zu einer Steigerung des EBITDA um 21,2 Mio. Euro bzw. 3,6 % auf 604,4 Mio. Euro. Die EBITDA-Marge verbesserte sich dadurch ebenfalls von 27,3 % auf 29,5 %.

Die planmäßigen Abschreibungen erhöhten sich bedingt durch die anhaltende Investitionstätigkeit des Konzerns um 5,9 Mio. Euro bzw. 2,3 % auf 266,1 Mio. Euro. Einen Anstieg um 23,1 Mio. Euro bzw. 42,3 % auf 77,9 Mio. Euro verzeichneten auch die Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen. Diese betrafen insbesondere das anteilige Kraftwerk Duisburg-Walsum mit 32,6 Mio. Euro sowie diverse Wind- und Wasserkraftwerke mit 12,4 Mio. Euro und beruhten auf

## Wertanalyse

|  |          | 2015/16 | 2014/15 | +/-<br>% | 2013/14 |
|--|----------|---------|---------|----------|---------|
| ROE <sup>1)</sup>  | %        | 6,8     | 7,3     | -0,5     | -9,5    |
| Durchschnittliches Eigenkapital                            | Mio. EUR | 2.680,4 | 2.611,4 | 2,6      | 2.856,0 |
| WACC nach Ertragsteuern <sup>1) 2)</sup>                   | %        | 6,5     | 6,5     | 0,0      | 6,5     |
| Operativer ROCE (OpROCE) <sup>1) 3)</sup>                  | %        | 7,6     | 7,5     | 0,1      | 2,9     |
| Durchschnittliches Capital Employed <sup>3)</sup>          | Mio. EUR | 4.290,7 | 4.523,1 | -5,1     | 4.900,5 |
| Geschäftsergebnis nach Ertragsteuern (NOPAT) <sup>3)</sup> | Mio. EUR | 327,4   | 341,0   | -4,0     | 144,5   |
| EVA <sup>®</sup>   | Mio. EUR | 48,5    | 47,0    | 3,2      | -174,1  |

1) Ausgewiesene Veränderungen in Prozentpunkten

2) Der angegebene WACC wird zum Zweck der Unternehmenssteuerung verwendet.

3) Bereinigt um Impairments und Einmaleffekte. Um die Entwicklung des Wertbeitrags konstant zu ermitteln, wird die Marktbewertung der Beteiligung an der Verbund AG nicht im Capital Employed berücksichtigt.

der weniger günstigen Einschätzung der langfristigen Strompreisentwicklung. Eine weitere Wertminderung von 31,3 Mio. Euro musste bei der Fernwärmegesellschaft TEZ Plovdiv aufgrund der fortgesetzten nachteiligen Regelungen des bulgarischen Regulators im Wärmebereich vorgenommen werden. Per Saldo resultierten diese Entwicklungen in einem EBIT von 260,4 Mio. Euro, das damit um 7,8 Mio. Euro bzw. 2,9 % unter dem Vorjahreswert lag.

Das Finanzergebnis betrug -61,6 Mio Euro und fiel damit um 1,3 Mio. Euro bzw. 2,1 % geringer aus als im Vorjahr. Während sich der Entfall der im Vorjahr hier erfassten Aufwendungen für die Auflösung der Investitionsgarantie der Bundesrepublik Deutschland und des Zinssicherungsgeschäfts für das Projekt Natriumhypochloritanlage in Moskau positiv auswirkte, lieferte die WEEV Beteiligungs GmbH im Geschäftsjahr 2015/16 einen negativen Ergebnisbeitrag. Dieser beruhte auf der anhaltend negativen Abweichung des laufenden Börsenkurses von den bilanziellen Anschaffungskosten der in dieser Gesellschaft gehaltenen Aktien der Verbund AG.

Per Saldo ergab sich damit ein Ergebnis vor Ertragsteuern von 198,9 Mio. Euro (Vorjahr: 207,9 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung des Ertragsteueraufwands von 16,0 Mio. Euro und des Ergebnisanteils nicht beherrschender Anteile belief sich das Konzernergebnis auf 156,4 Mio. Euro. Es lag damit um 8,4 Mio. Euro bzw. 5,6 % über dem Vorjahresniveau.

## Bilanz

### Vermögens- und Finanzlage

Mit 6.556,5 Mio. Euro lag die Bilanzsumme der EVN per 30. September 2016 um 55,3 Mio. Euro bzw. 0,9 % über dem Vergleichswert zum 30. September 2015.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich dabei um 156,6 Mio. Euro bzw. 2,8 % auf 5.685,8 Mio. Euro, und auch ihr Anteil am Gesamtvermögen der EVN nahm auf 86,7 % zu (Vorjahr: 85,0 %). Einen geringfügigen Rückgang um 2,8 Mio. Euro bzw. 0,1 % auf 3.733,7 Mio. Euro verzeichneten dabei die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Der Ansatz der at Equity einbezogenen Unternehmen und der sonstigen Beteiligungen lag mit 1.537,8 Mio. Euro um 140,1 Mio. Euro bzw. 10,0 % über dem Vorjahreswert, in erster Linie zurückzuführen auf die höhere Marktbewertung der von der EVN AG direkt gehaltenen Verbund-Aktien. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte stiegen – insbesondere durch eine Veränderung bei den aktiven latenten Steuern sowie den langfristigen Forderungen aus derivativen Geschäften – um 19,3 Mio. Euro bzw. 4,9 % auf 414,2 Mio. Euro.

Die kurzfristigen Vermögenswerte reduzierten sich im Berichtszeitraum um 105,1 Mio. Euro bzw. 10,8 % auf 866,9 Mio. Euro. Ein wesentlicher Grund dafür war eine erlösbedingte Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

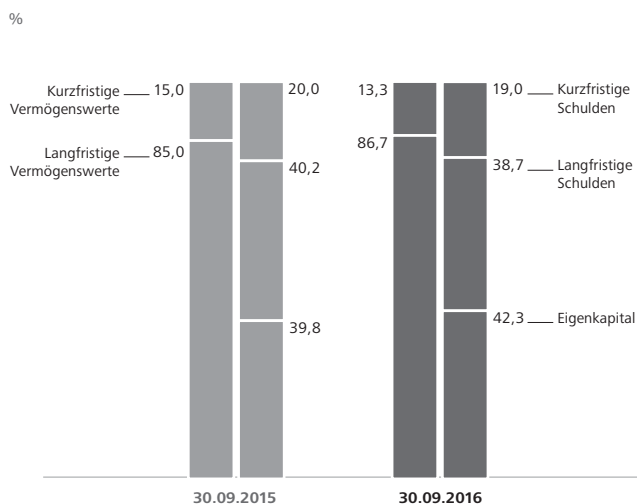
Das Eigenkapital der EVN belief sich per 30. September 2016 auf 2.770,7 Mio. Euro und lag damit um 180,5 Mio. Euro bzw. 7,0 %

über dem Vorjahresniveau. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich im Einklang damit auf 42,3 % (Vorjahr: 39,8 %).

Einen Rückgang um 70,3 Mio. Euro bzw. 2,7 % auf 2.540,7 Mio. Euro zeigten im Berichtszeitraum die langfristigen Schulden. Die Umgliederung kurzfristiger Anteile aus den langfristigen Schulden kompensiert hier eine Erhöhung der Rückstellungen, der langfristigen Steuerverbindlichkeiten sowie der vereinnahmten Baukostenzuschüsse.

Die kurzfristigen Schulden verringerten sich ebenfalls um 54,9 Mio. Euro bzw. 4,2 % auf 1.245,1 Mio. Euro. Wesentliche Gründe dafür waren Rückgänge bei den Lieferantenverbindlichkeiten, den kurzfristigen Rückstellungen sowie den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten. Einen gegenläufigen Effekt hatte hingegen der Anstieg der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Umgliederung einer im Juni 2017 planmäßig fälligen Anleihe im Volumen von 150,0 Mio. Euro.

### Bilanzstruktur



| Konzern-Bilanz<br>Kurzfassung   | 30.09.2016     | 30.09.2015     | +/-           |              | 30.09.2014     |
|---|----------------|----------------|---------------|--------------|----------------|
|   | Mio. EUR       | Mio. EUR       | absolut       | %            | Mio. EUR       |
| <b>Aktiva</b>   |                |                |               |              |                |
| <b>Langfristige Vermögenswerte</b>  |                |                |               |              |                |
| Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen   | 3.733,7        | 3.736,6        | -2,8          | -0,1         | 3.738,7        |
| At Equity einbezogene Unternehmen und sonstige Beteiligungen                                | 1.537,8        | 1.397,8        | 140,1         | 10,0         | 1.553,8        |
| Sonstige langfristige Vermögenswerte  | 414,2          | 394,9          | 19,3          | 4,9          | 485,2          |
|   | <b>5.685,8</b> | <b>5.529,2</b> | <b>156,6</b>  | <b>2,8</b>   | <b>5.777,7</b> |
| <b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>  | <b>866,9</b>   | <b>972,0</b>   | <b>-105,1</b> | <b>-10,8</b> | <b>840,4</b>   |
| Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte                                       | 3,8            | 0,0            | 3,8           | -            | 223,7          |
| <b>Summe Aktiva</b>   | <b>6.556,5</b> | <b>6.501,2</b> | <b>55,3</b>   | <b>0,9</b>   | <b>6.841,8</b> |
| <b>Passiva</b>  |                |                |               |              |                |
| <b>Eigenkapital</b>   |                |                |               |              |                |
| Gezeichnetes Kapital und Rücklagen der Aktionäre der EVN AG                                 | 2.510,8        | 2.334,8        | 176,1         | 7,5          | 2.395,2        |
| Nicht beherrschende Anteile   | 259,8          | 255,4          | 4,5           | 1,7          | 237,5          |
|   | <b>2.770,7</b> | <b>2.590,1</b> | <b>180,5</b>  | <b>7,0</b>   | <b>2.632,7</b> |
| <b>Langfristige Schulden</b>  |                |                |               |              |                |
| Langfristige Finanzverbindlichkeiten  | 1.314,5        | 1.535,7        | -221,2        | -14,4        | 1.747,7        |
| Latente Steuerverbindlichkeiten und langfristige Rückstellungen                             | 601,2          | 492,3          | 108,9         | 22,1         | 545,5          |
| Vereinnahmte Baukosten- und Investitionszuschüsse und übrige langfristige Verbindlichkeiten | 625,0          | 583,1          | 42,0          | 7,2          | 609,4          |
|   | <b>2.540,7</b> | <b>2.611,0</b> | <b>-70,3</b>  | <b>-2,7</b>  | <b>2.902,6</b> |
| <b>Kurzfristige Schulden</b>  |                |                |               |              |                |
| Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten  | 239,1          | 140,1          | 99,0          | 70,7         | 194,2          |
| Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten   | 1.006,1        | 1.160,0        | -153,9        | -13,3        | 1.112,3        |
|   | <b>1.245,1</b> | <b>1.300,0</b> | <b>-54,9</b>  | <b>-4,2</b>  | <b>1.306,5</b> |
| <b>Summe Passiva</b>  | <b>6.556,5</b> | <b>6.501,2</b> | <b>55,3</b>   | <b>0,9</b>   | <b>6.841,8</b> |



| <b>Nettoverschuldung</b>                           | <b>30.09.2016</b> | <b>30.09.2015</b> | <b>+/-</b>    |              | <b>30.09.2014</b> |
|--|-------------------|-------------------|---------------|--------------|-------------------|
|  | Mio. EUR          | Mio. EUR          | Mio. EUR      | %            | Mio. EUR          |
| Langfristige Finanzverbindlichkeiten               | 1.314,5           | 1.535,7           | -221,2        | -14,4        | 1.747,7           |
| Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten <sup>1)</sup> | 225,4             | 129,9             | 95,5          | 73,5         | 173,8             |
| Fonds der liquiden Mittel                          | -223,5            | -244,9            | 21,4          | 8,7          | -197,2            |
| Lang- und kurzfristige Wertpapiere                 | -158,4            | -154,5            | -3,8          | -2,5         | -62,9             |
| Lang- und kurzfristige Ausleihungen                | -36,5             | -35,3             | -1,2          | -3,5         | -38,9             |
| <b>Nettoverschuldung</b>                           | <b>1.121,5</b>    | <b>1.230,9</b>    | <b>-109,4</b> | <b>-8,9</b>  | <b>1.622,4</b>    |
| <b>Eigenkapital</b>                                | <b>2.770,7</b>    | <b>2.590,1</b>    | <b>180,5</b>  | <b>7,0</b>   | <b>2.632,7</b>    |
| <b>Gearing (%)</b>                                 | <b>40,5</b>       | <b>47,5</b>       | <b>-</b>      | <b>-14,8</b> | <b>61,6</b>       |

1) Exkl. der im Fonds der liquiden Mittel enthaltenen Kontokorrentverbindlichkeiten

### Wertanalyse

Die durchschnittlichen Kapitalkosten nach Steuern (Weighted Average Cost of Capital, WACC) wurden unter Berücksichtigung der spezifischen Unternehmens- und Länderrisiken zum Zweck der Unternehmenssteuerung mit 6,5 % angesetzt. Die Eigenkapitalrentabilität (ROE) der EVN lag im Geschäftsjahr 2015/16 bei 6,8 % (Vorjahr: 7,3 %), der erwirtschaftete Wertbeitrag (Economic Value Added, EVA®) betrug 48,5 Mio. Euro (Vorjahr: 47,0 Mio. Euro). Die operative Rentabilität des im Unternehmen gebundenen Gesamtkapitals (Operativer Return on Capital Employed, OpROCE) erreichte im Berichtsjahr 7,6 % (Vorjahr: 7,5 %).

### Liquiditätslage

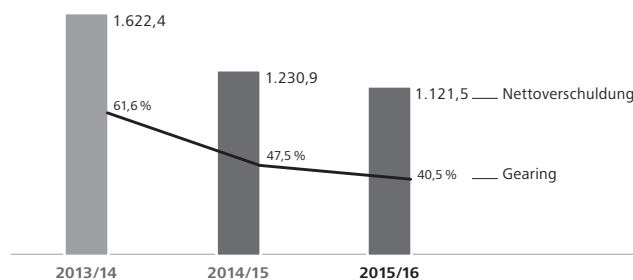
Aufgrund des starken Cash Flows aus dem operativen Bereich konnte die EVN ihre Nettoverschuldung im Berichtszeitraum um 109,4 Mio. Euro bzw. 8,9 % auf 1.121,5 Mio. Euro reduzieren. Auf dieser Basis – und dank des gestiegenen Eigenkapitals – nahm auch die Gearing Ratio von 47,5 % auf 40,5 % ab.

Zur Sicherung ihrer finanziellen Flexibilität verfügt die EVN Gruppe über eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 400,0 Mio. Euro und zusätzlich über vertraglich zugesagte bilaterale Kreditlinien im Gesamtausmaß von 122,0 Mio. Euro, die per 30. September 2016 nicht gezogen waren und somit vollumfänglich zur Verfügung standen. Für die syndizierte Kreditlinie wurde im abgelaufenen

Geschäftsjahr auch die zweite im Kreditvertrag enthaltene Verlängerungsmöglichkeit um ein Jahr genutzt, wodurch das Laufzeitende auf Juli 2021 (statt bisher Juli 2020) erstreckt wurde. Die Restlaufzeiten der mit fünf Banken abgeschlossenen bilateralen Kreditlinien betragen bis zu drei Jahre. Die solide Ausstattung mit Liquiditätsreserven ist ein Zeichen der hohen finanziellen Stabilität und Flexibilität der EVN Gruppe.

### Nettoverschuldung und Gearing

Mio. EUR und %



□ Zur Zusammensetzung und Fälligkeit der langfristigen Finanzverbindlichkeiten siehe Seite 172

### Geldflussrechnung

Der Cash Flow aus dem Ergebnis erhöhte sich im Berichtszeitraum um 99,8 Mio. Euro bzw. 22,8 % auf 537,9 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultierte – trotz des niedrigeren Ergebnisses vor Ertragsteuern – aus höheren unbaren Ergebniskomponenten, die auf höhere Abschreibungen und niedrigere Ergebnisse von at Equity einbezogenen Unternehmen sowie eine Veränderung der langfristigen Rückstellungen zurückzuführen waren. Unter Einbeziehung der Veränderungen im Working Capital ergab sich ein Cash Flow aus dem operativen Bereich von 463,0 Mio. Euro, der um 15,2 Mio. Euro bzw. 3,2 % unter jenem des Vergleichszeitraums lag.

Der Cash Flow aus dem Investitionsbereich blieb mit –230,6 Mio. Euro um 157,9 Mio. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Wesentlicher Grund dafür war der im Vorjahr erfolgte Verkauf des Projekts Natriumhypochloritanlage in Moskau.

Der Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich belief sich im Berichtszeitraum auf –253,9 Mio. Euro (Vorjahr: –357,3 Mio. Euro). Im Vorjahr war diese Position maßgeblich von der Rückführung der Finanzierungen im Zusammenhang mit dem Projekt Natriumhypochloritanlage geprägt gewesen. Die Entwicklung im Geschäftsjahr 2015/16 war neben Dividendenzahlungen an die Aktionäre der EVN AG und an Minderheitengesellschafter auch durch planmäßige Tilgungen von Finanzverbindlichkeiten bestimmt.

In Summe ergab sich im Geschäftsjahr 2015/16 ein Cash Flow von –21,5 Mio. Euro. Die liquiden Mittel beliefen sich per 30. September 2016 auf 223,5 Mio. Euro. Zusätzlich standen der EVN Gruppe nicht gezogene Kreditlinien im Ausmaß von 522,0 Mio. Euro zur Absicherung eines etwaigen kurzfristigen Finanzierungsbedarfs zur Verfügung.

### Investitionstätigkeit

Die Investitionen der EVN lagen im Geschäftsjahr 2015/16 mit 315,4 Mio. Euro um 7,2 Mio. Euro bzw. 2,2 % unter dem Vorjahresvolumen.

Im Segment „Erzeugung“ lag der Schwerpunkt weiterhin auf dem Ausbau der Windkraftkapazitäten in Niederösterreich. So erhöhte die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Windparks Paasdorf-Lanzendorf die hier verfügbare Windkraftkapazität im Berichtszeitraum um rund 19 MW, wodurch die EVN nun insgesamt über rund 268 MW an Windkraftkapazitäten verfügt. Aufgrund des geplanten Projektverlaufs der einzelnen Vorhaben waren die Investitionen im Bereich Erzeugung jedoch rückläufig.

Im Segment „Energiehandel und -vertrieb“ lag der Hauptfokus der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau der Fernwärmenetze der EVN und auf dem Bau von Nahwärmanlagen bzw. Biomasse-Heizwerken.

| Konzern-Geldflussrechnung –<br>Kurzfassung   | 2015/16<br>Mio. EUR | 2014/15<br>Mio. EUR | +/-           |             | 2013/14<br>Mio. EUR |
|--|---------------------|---------------------|---------------|-------------|---------------------|
|  |                     |                     | Mio. EUR      | %           |                     |
| Ergebnis vor Ertragsteuern   | 198,9               | 207,9               | -9,1          | -4,4        | -373,3              |
| Unbare Ergebniskomponenten   | 339,0               | 230,1               | 108,9         | 47,3        | 710,8               |
| <b>Cash Flow aus dem Ergebnis</b>  | <b>537,9</b>        | <b>438,1</b>        | <b>99,8</b>   | <b>22,8</b> | <b>337,4</b>        |
| Veränderung kurz- und langfristiger Bilanzpositionen   | -75,4               | 35,5                | -110,9        | -           | 228,1               |
| Zahlungen für Ertragsteuern  | 0,6                 | 4,6                 | -4,0          | -86,6       | -19,6               |
| <b>Cash Flow aus dem operativen Bereich</b>  | <b>463,0</b>        | <b>478,3</b>        | <b>-15,2</b>  | <b>-3,2</b> | <b>546,0</b>        |
| Veränderung bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen inkl. Baukosten- und Investitionszuschüsse | -239,1              | -242,5              | 3,3           | 1,4         | -300,5              |
| Veränderung bei Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten                                  | 2,6                 | 250,4               | -247,7        | -98,9       | 14,2                |
| Veränderung bei kurzfristigen Wertpapieren   | 5,9                 | -80,5               | 86,4          | -           | 43,1                |
| <b>Cash Flow aus dem Investitionsbereich</b>   | <b>-230,6</b>       | <b>-72,7</b>        | <b>-157,9</b> | <b>-</b>    | <b>-243,3</b>       |
| <b>Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich</b>  | <b>-253,9</b>       | <b>-357,3</b>       | <b>103,4</b>  | <b>28,9</b> | <b>-335,0</b>       |
| <b>Cash Flow gesamt</b>  | <b>-21,5</b>        | <b>48,3</b>         | <b>-69,8</b>  | <b>-</b>    | <b>-32,3</b>        |
| <b>Fonds der liquiden Mittel am Anfang der Periode</b>   | <b>244,9</b>        | <b>197,2</b>        | <b>47,7</b>   | <b>24,2</b> | <b>229,5</b>        |
| Währungsdifferenz auf Fonds der liquiden Mittel  | 0,1                 | -0,6                | 0,7           | -           | 0,0                 |
| <b>Fonds der liquiden Mittel am Ende der Periode</b>   | <b>223,5</b>        | <b>244,9</b>        | <b>-21,4</b>  | <b>-8,7</b> | <b>197,2</b>        |

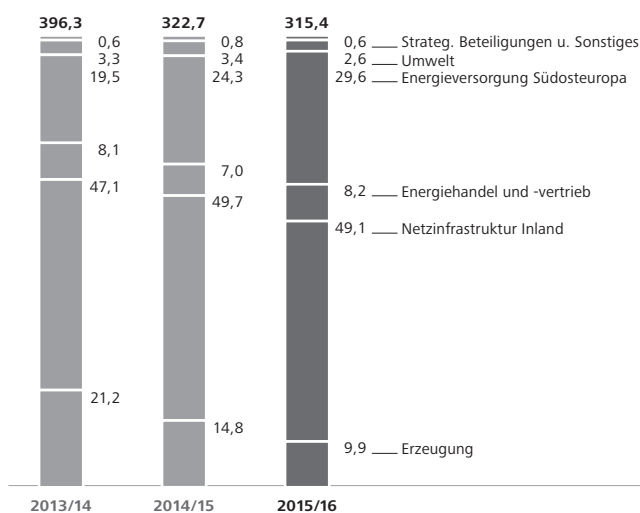
## Investitionsschwerpunkte der EVN<sup>1)</sup>

|  | 2015/16<br>Mio. EUR | 2014/15<br>Mio. EUR | +/-          |              | 2013/14<br>Mio. EUR |
|--|---------------------|---------------------|--------------|--------------|---------------------|
|  |                     |                     | Mio. EUR     | %            |                     |
| <b>Erzeugung</b>   | <b>31,2</b>         | <b>47,8</b>         | <b>-16,7</b> | <b>-34,8</b> | <b>84,1</b>         |
| davon erneuerbare Energie in Niederösterreich                          | 25,9                | 39,9                | -13,9        | -34,9        | 36,1                |
| davon thermische Kraftwerke  | 5,0                 | 5,8                 | -0,8         | -13,5        | 47,6                |
| davon erneuerbare Energie in Südosteuropa                              | 0,0                 | 1,5                 | -1,5         | -            | 0,0                 |
| <b>Energiehandel und -vertrieb</b>                                     | <b>26,0</b>         | <b>22,7</b>         | <b>3,3</b>   | <b>14,7</b>  | <b>32,3</b>         |
| davon Wärmeanlagen   | 26,0                | 22,4                | 3,7          | 16,3         | 30,7                |
| <b>Netzinfrasturktur Inland</b>  | <b>154,7</b>        | <b>160,2</b>        | <b>-5,5</b>  | <b>-3,4</b>  | <b>186,8</b>        |
| davon Stromnetz  | 105,1               | 113,4               | -8,2         | -7,3         | 135,4               |
| davon Gasnetz  | 35,2                | 33,9                | 1,3          | 3,8          | 38,6                |
| davon Kabel-TV und Telekommunikation                                   | 14,5                | 13,0                | 1,5          | 11,5         | 11,8                |
| <b>Energieversorgung Südosteuropa</b>                                  | <b>93,5</b>         | <b>78,5</b>         | <b>14,9</b>  | <b>19,0</b>  | <b>77,5</b>         |
| <b>Umwelt</b>  | <b>8,1</b>          | <b>10,9</b>         | <b>-2,8</b>  | <b>-25,6</b> | <b>13,3</b>         |
| davon überregionale Versorgungsleitungen und Ortsnetze für Trinkwasser | 7,3                 | 9,4                 | -2,1         | -22,1        | 9,4                 |
| <b>Strategische Beteiligungen und Sonstiges</b>                        | <b>1,9</b>          | <b>2,5</b>          | <b>-0,6</b>  | <b>-23,3</b> | <b>2,5</b>          |
| <b>Summe</b>   | <b>315,4</b>        | <b>322,7</b>        | <b>-7,2</b>  | <b>-2,2</b>  | <b>396,3</b>        |

1) Nach Konsolidierung

## Struktur der Investitionen

%, Gesamtsummen: Mio. EUR



Im Segment „Netzinfrasturktur Inland“ befanden sich die Investitionen auf hohem Niveau, aber unter dem Vorjahreswert. Der Fokus lag einmal mehr auf dem Neubau bzw. der Erweiterung von Umspannwerken und dem Ausbau der 110-kV-Leitungen.

Im Segment „Energieversorgung Südosteuropa“ galt der Schwerpunkt Investitionen zur weiteren Reduktion der Netzverluste. Darüber hinaus wurde in Kroatien der Ausbau der Erdgasversorgung entlang der dalmatinischen Küste fortgesetzt. In Summe lagen die Investitionen in diesem Segment über dem Vorjahresniveau.

Im Segment „Umwelt“ lag der Fokus vor allem auf der Trinkwasserversorgung und dabei insbesondere dem Bau von Naturfilteranlagen zur natürlichen Qualitätssteigerung des Trinkwassers in Niederösterreich sowie Investitionen in die Leistungsfähigkeit der Leitungsnetze.

Einen Überblick über die wichtigsten Investitionsschwerpunkte gibt die obenstehende Tabelle.

## Nichtfinanzielle Kennzahlen

Als verantwortungsbewusstes Energie- und Umweltdienstleistungsunternehmen betrachtet die EVN die drei Dimensionen „Mensch“, „Umwelt“ und „Wirtschaft“ als Gesamtheit und strebt einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen unterschiedlicher Interessengruppen an. Aspekte der Nachhaltigkeit und die damit verbunde-

nen Zielsetzungen bilden einen integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie und tragen damit wesentlich zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts der EVN bei. Als Basis für ein gezieltes Controlling der CSR-Aktivitäten fand auch eine Reihe an CSR-Kennzahlen Eingang in das interne und externe Reporting der EVN Gruppe. Einen Auszug der wichtigsten nichtfinanziellen Kennzahlen für die EVN finden sich in diesem Kapitel.

| <b>Arbeiten bei der EVN</b>                                  |              | <b>2015/16</b> | <b>2014/15</b> | <b>2013/14</b> |
|--|--------------|----------------|----------------|----------------|
| Mitarbeiter gesamt   | Durchschnitt | 6.830          | 6.973          | 7.314          |
| Frauenanteil   | %            | 22,6           | 21,9           | 21,4           |
| Aus- und Weiterbildungsaufwand <sup>1)</sup>                 | Mio. EUR     | 1,8            | 1,9            | 2,3            |
| Aus- und Weiterbildungsaufwand pro Mitarbeiter <sup>1)</sup> | EUR          | 263,4          | 275,7          | 310,4          |
| Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter                           | Stunden      | 27,2           | 30,7           | 34,9           |
| Arbeitsunfälle   | Anzahl       | 89             | 87             | 104            |

1) Seminargebühren, Trainer, E-Learning

### Die EVN als verantwortungsbewusster Arbeitgeber

Der Frauenanteil unter den EVN Mitarbeitern betrug in der Berichtsperiode 22,6 %. Bereits im Geschäftsjahr 2010/11 hatte die EVN das Programm „Frauen@EVN“ initiiert. Es strebt insbesondere die Verbesserung jener Rahmenbedingungen an, die Frauen traditionell stärker nachteilig betreffen als Männer. Ziele sind dabei die Gewährleistung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern sowie die Erhöhung des Frauenanteils in der EVN.

Die EVN ist sich des hohen strategischen Werts ihrer qualifizierten Mitarbeiter bewusst. Die Absicherung und Erweiterung ihres hohen Kompetenzniveaus bildet deshalb einen Schwerpunkt im Personalmanagement. Organisiert werden die entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangebote in Österreich, Bulgarien und Mazedonien durch die EVN Akademie.

Arbeitssicherheit und Unfallvermeidung nehmen in allen Unternehmenseinheiten der EVN einen zentralen Stellenwert ein. Das hohe Sicherheitsniveau wird vor allem durch Schulungen und Bewusstseinsbildung gewährleistet.

### Versorgungssicherheit, Umweltschutz und Ressourcenschonung, nachhaltige Energieerzeugung und Klimaschutz

**Energieerzeugung**  
Ein flexibler Erzeugungsmix ist für die Gewährleistung der Versorgungssicherheit und ebenso für die Zukunftsfähigkeit der EVN von entscheidender Bedeutung. Deshalb stellt der weitere Ausbau der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen – vor allem aus Wind- und Wasserkraft, aber auch aus Biomasse und Sonnenenergie – einen zentralen strategischen Schwerpunkt dar. Die EVN verfolgt das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromerzeugung nachhaltig zu steigern. Im Geschäftsjahr 2015/16 stammten 34,5 % der Gesamtstromproduktion der EVN aus erneuerbaren Quellen. Im Heimmarkt Niederösterreich werden dazu vor allem die Windkraftanlagen ausgebaut, um die Erzeugungskapazität in diesem Bereich von derzeit rund 268 MW mittelfristig auf mehr als 300 MW zu erhöhen.

Neben der ökologischen Verantwortung trägt die EVN auch ökonomische Verantwortung. Deshalb strebt sie die Erreichung einer soliden Eigenerzeugungsquote an; 30 % des konzernweiten

| <b>Energieerzeugung</b>                             |    | <b>2015/16</b> | <b>2014/15</b> | <b>2013/14</b> |
|---|----|----------------|----------------|----------------|
| Anteil erneuerbarer Energie an der Gesamtproduktion | %  | 34,5           | 43,1           | 42,5           |
| Erzeugungskapazität aus Windkraftanlagen            | MW | 268            | 250            | 213            |
| Eigenerzeugungsquote                                | %  | 32,1           | 25,3           | 22,7           |

Stromabsatzes sollen aus eigener Erzeugung bzw. aus Strombezugsrechten abgedeckt werden. Im Geschäftsjahr 2015/16 betrug die Eigenerzeugungsquote 32,1 %.

### Innovation, Forschung und Entwicklung

Die wichtigsten Handlungsfelder der EVN Wesentlichkeitsmatrix geben unter anderem den Themenrahmen für die Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der EVN vor. Vor diesem Hintergrund werden primär Projekte zur Schonung von Umwelt und Ressourcen, zur Versorgungssicherheit sowie zur Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens verfolgt. Zielsetzungen sind die Entwicklung von Lösungen für eine emissionsärmere Zukunft, einen effizienteren Energieeinsatz und ein dezentrales Energiesystem basierend auf den Kundenbedürfnissen.

Innovationsprojekte werden zunehmend je nach Anforderungen mit State-of-the-Art-Innovationsmethoden (wie Design Thinking und Business Model Canvas) entwickelt und durchgeführt. Forschungsprojekte werden – je nach konkreter Anforderung und Sinnhaftigkeit – in Kooperation unterschiedlicher Konzernbereiche sowie in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Industrie durchgeführt. Da der Schwerpunkt der EVN in der anwendungsnahen Forschung und Entwicklung liegt, ergänzen sich die Kompetenzen mit den auf Grundlagenforschung ausgerichteten Profilen der wissenschaftlichen Kooperationspartner. Der Erfahrungsaustausch in nationalen und internationalen Projekten trägt nicht nur zum Erfolg von Projekten der EVN bei, sondern versorgt auch Hochschulen und öffentliche Forschungs-

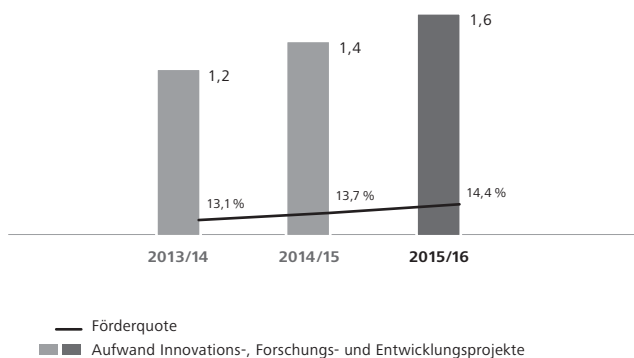
einrichtungen mit aktuellen Forschungsthemen und leistet damit einen Beitrag zur qualifizierten und praxisnahen Ausbildung von Studenten.

Im Geschäftsjahr 2015/16 wendete die EVN 1,6 Mio. Euro (davon 14,4 % über Förderungen) für Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf. Zu den Forschungsschwerpunkten, die im Berichtsjahr fortgesetzt bzw. vertieft wurden, zählten unter anderem:

- Projekte zur Nutzung der Überproduktion aus erneuerbarer Erzeugung, z. B. mittels Energiespeicherung bzw. Kombinationen aus Energiespeicherung und -wandlung sowie im Rahmen von Demand Side Management (Power-to-Heat, Power-to-Gas)
- Projekte im Bereich der Großbatterie-Speicher
- Smart-Grid-Projekte zur Erforschung von Speichermöglichkeiten und deren Zusammenwirken mit weiteren Komponenten aus den Bereichen Erzeugung, Netze und Verbrauch
- Projekte im Bereich „Virtuelle Kraftwerke“
- Projekte im Bereich „Dezentrale Energielösungen“
- „Green Storage Grid Projekt“ zur Untersuchung innovativer Wärmespeicher und deren Einsatzmöglichkeiten zur Flexibilisierung von Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung
- Projekte zur Verbesserung der Energieeffizienz sowie zur Optimierung des Energiebedarfs für Anlagen im Energie- und Umweltbereich
- Nachfolgeprojekt „CO<sub>2</sub>USE“ zur CO<sub>2</sub>-Abscheideanlage der EVN im Kraftwerk Dürnrohr, um das abgeschiedene CO<sub>2</sub> mithilfe von biotechnologischen Methoden in einen biologisch abbaubaren Kunststoff umzuwandeln

### Aufwand Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte und Förderquote<sup>1)</sup>

Mio. EUR und %



1) Förderquote = Anteil der Förderungen am Gesamtaufwand für Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Der seit dem Geschäftsjahr 2013/14 bestehende EVN Trendmonitor wurde im Berichtsjahr fortgeführt und verbessert. Bei dieser Innovationsinitiative handelt es sich um eine konzernweite, von EVN Experten kuratierte Plattform, die es allen Mitarbeitern ermöglicht, aktuelle Medienbeiträge und Informationen zu den für die EVN relevanten Trends und Technologien zu teilen bzw. diese zu verfolgen. Der EVN Trendmonitor fördert einen offenen Wissensaustausch, stärkt die Wissensbasis der Mitarbeiter und dient damit letztlich als Inspiration für die Entwicklung neuer Ideen und Geschäftsmodelle.

## Risikomanagement

### Risikodefinition

Im EVN Konzern ist Risiko als die potenzielle Abweichung von geplanten Unternehmenszielen definiert.

### Risikomanagementprozess

Primäres Ziel des Risikomanagements ist die gezielte Sicherung bestehender und zukünftiger Ertrags- und Cash-Flow-Potenziale durch aktive Risikosteuerung. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt ein zentral organisiertes Risikomanagement den dezentralen Risikoverantwortlichen geeignete Methoden und Werkzeuge zur Identifikation und Bewertung von Risiken zur Verfügung. Die risikoverantwortlichen Geschäftseinheiten kommunizieren ihre Risikopositionen an das zentrale Risikomanagement. Hier werden geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung definiert, für deren Umsetzung die dezentralen Geschäftseinheiten verantwortlich sind. Ebenso erfolgt hier die Analyse des Risikoprofils der EVN. Die Erfassung und das Management von Nachhaltigkeits- und compliance-relevanten Risiken erfolgt im Einklang mit dem zentralen Risikomanagementprozess durch darauf spezialisierte Organisationseinheiten bzw. Prozesse. Der Risikomanagementprozess umfasst die folgenden Schritte:

- **Identifikation:** Erhebung bzw. Überarbeitung der Risiken auf Basis der letzten Risikoinventur (Review des Risikoinventars) und Identifikation von neuen Risiken und entsprechenden Risikosteuerungsmaßnahmen
- **Bewertung und Analyse:** Qualitative und quantitative Bewertung der identifizierten Risiken, Aggregation der Risiken nach unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven und Modellierung der Ergebnis- und Cash-Flow-Verteilungen
- **Berichterstattung:** Diskussion und Beurteilung des Risikoprofils im Risikoarbeitsausschuss sowie im Konzernrisiko-ausschuss und gegebenenfalls Einleitung von weiteren Risikosteuerungsmaßnahmen; Risikoberichterstattung an den Prüfungsausschuss
- **Prozess-Review:** Definition jener organisatorischen Einheiten, die einer expliziten Risikobetrachtung zu unterziehen sind; regelmäßige Überprüfung, ob die festgelegten Methoden bei geänderten Verhältnissen zu modifizieren sind; regelmäßige Prüfung durch die Interne Revision

### Aufgaben des Risikoarbeitsausschusses

Der Risikoarbeitsausschuss unterstützt das zentrale Risikomanagement bei der ordnungsgemäßen Umsetzung des Risikomanagementprozesses. Er beurteilt und genehmigt Änderungen in Bezug auf die (Bewertungs-)Methodik und definiert Art und Umfang der Risikoberichterstattung. Stimmberechtigte Mitglieder des Risikoarbeitsausschusses auf Ebene des EVN Konzerns sind die Leiter der Konzernfunktionen Controlling, Generalsekretariat und Corporate

Affairs, Finanzwesen, Rechnungswesen und Interne Revision, der Chief Compliance Officer (CCO) sowie ein (unternehmensinterner) energiewirtschaftlicher Experte.

### Konzernrisikoausschuss und Kontrolle

Im Konzernrisikoausschuss, der aus dem Vorstand der EVN AG, den Leitern der strategischen Geschäftseinheiten und den Mitgliedern des Risikoarbeitsausschusses besteht, werden die Ergebnisse der Risikoinventur sowie die Berichte präsentiert und diskutiert. Er entscheidet über den weiteren Handlungsbedarf, kann Arbeitsgruppen einberufen sowie Arbeitsaufträge erteilen und verabschiedet die Ergebnisse der Risikoinventur (Risikoberichte).

- △ GRI-Indikator: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Prüfung des Risikomanagements hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Risiken (G4-46)

### Risikoprofil

Neben den branchenüblichen Risiken und Ungewissheiten ist das Risikoprofil der EVN vor allem durch politische, rechtliche und regulatorische Herausforderungen und Veränderungen im Wettbewerbsumfeld geprägt. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur, deren Ergebnisse im Bedarfsfall um Ad-hoc-Risikomeldungen aktualisiert werden, erfolgt eine Kategorisierung in Markt- und Wettbewerbs-, Finanz-, Betriebs-, Umfeld-, Strategie- und Planungs- sowie sonstige Risiken, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

### Markt- und Wettbewerbsrisiken

#### Energiehandel und -vertrieb

Nachfragerückgänge aufgrund von witterungs- bzw. klimawandelbedingten, demografischen, politischen und technologischen Einflüssen sowie reputations- bzw. wettbewerbsbedingte Kunden- und Absatzmengenverluste können negative Auswirkungen auf die Umsatzerlöse der EVN haben. Zudem können die Marktpreisentwicklung und -volatilität, eine suboptimale Beschaffungsstrategie und sinkende Margen die energiewirtschaftlichen Deckungsbeiträge der EVN negativ beeinflussen.

- △ GRI-Indikator: Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen für die Aktivitäten der Organisation (G4-EC2)

### Erzeugung/Aufbringung

Der Anstieg dezentraler und nicht regelbarer Produktion sowie Schwankungen bei Windaufkommen, Wasserführung, Sonnenstunden und Witterungsverhältnissen können sich nachteilig auf das Ergebnis im Erzeugungsbereich auswirken (Preis- und Mengeneffekte). Da die Wirtschaftlichkeit und die Werthaltigkeit der Erzeugungsanlagen maßgeblich von Strom- und Primär-

energiepreisen, Wirkungsgraden, energiepolitischen Rahmenbedingungen und Standorten abhängig sind, können nachteilige Entwicklungen einen Wertberichtigungsbedarf auslösen. Darüber hinaus könnte die Bildung bzw. Nachdotierung von Rückstellungen für Belastungen aus langfristigen (Bezugs-)Verträgen erforderlich werden. Trotz der bereits gesetzten Maßnahmen bestehen derartige Risiken weiterhin für thermische Erzeugungsanlagen, aber auch für Wasserkraftwerke und Erzeugungsanlagen im Bereich der erneuerbaren Energie.

### **Umwelt**

Im Umweltgeschäft sieht die EVN Risiken in möglichen Nachfrage-, Mengen- und Kostenschwankungen bei Wasserversorgungs- und Abwassersystemen sowie bei thermischen Abfallverwertungsanlagen. Aufgrund von Marktsättigung, eingeschränkten Ressourcen für Infrastrukturprojekte oder Nichtberücksichtigung bzw. Unterliegen in Ausschreibungsverfahren kann das Projektvolumen im Umweltbereich zurückgehen. Die EVN ist zudem Projektabwicklungs- und Lieferantenrisiken wie dem Risiko der mangelhaften Erfüllung oder Nichterfüllung vertraglich festgelegter Leistungen ausgesetzt.

### **Finanzrisiken**

Im Rahmen des Managements von Kredit- bzw. Forderungsausfallrisiken unterscheidet die EVN zwischen Forderungen gegenüber Endkunden und Forderungen im Finanz- und Energiehandelsbereich sowie bei Großprojekten/-anlagen. Im Endkundenbereich dienen insbesondere ein effizientes Forderungsmanagement, die Beurteilung der Kundenbonität auf Basis von Ratings und Erfahrungswerten sowie das laufende Monitoring des Kundenzahlungsverhaltens der Begrenzung von Ausfallrisiken. Dennoch können die Energieerträge durch mangelnde Kaufkraft bzw. Zahlungsmoral der Kunden belastet werden.

Den Kreditrisiken wird insbesondere im Treasury- und im Energiehandelsbereich sowie im Projekt- und Beschaffungsmanagement mit Bonitätsmonitoring- und Kreditlimitsystemen, Absicherungsinstrumenten wie Bankgarantien sowie einer gezielten Strategie der Diversifizierung von Geschäftspartnern begegnet.

Im Bereich der kerngeschäftsnahen Beteiligungen (vor allem Verbund AG, Rohöl-Aufsuchungs Aktiengesellschaft, Burgenland Holding AG, ENERGIEALLIANZ Austria GmbH) besteht aufgrund des schwierigen energiepolitischen Umfelds die Gefahr, dass nachteilige Ergebnis- und Eigenkapitalentwicklungen auf die EVN durchschlagen.

Im Rahmen der aktiven Steuerung der Liquiditäts-, Zinsänderungs-, Fremdwährungs- und Marktpreisrisiken stellt das niedrige Zinsniveau eine zunehmende Herausforderung für die kurz- bis mittelfristige Veranlagung von liquiden Mitteln dar. Dies kann

zu Opportunitätsverlusten führen und negative Auswirkungen auf die Bewertung von Personalrückstellungen sowie auf künftige Tarife haben.

### **Betriebsrisiken**

Insbesondere im Energie- und Netzgeschäft können operative Risiken wie Betriebsunterbrechungen und -störungen sowie IT- und sicherheitstechnische Probleme auftreten, wodurch es zu Versorgungsunterbrechungen und zum Schlagendwerden von Haftungs- und Reputationsrisiken kommen kann. Auch im Umweltgeschäft besteht das Risiko von Betriebsstörungen bzw. -unterbrechungen bei Wasserversorgungs- und Abwassersystemen sowie bei thermischen Abfallverwertungsanlagen. Risiken bestehen auch in der suboptimalen Auslegung und Nutzung technischer Anlagen und der Einschätzung und Umsetzung von technologischen Neuerungen. Zudem bestehen operationelle Risiken in Bezug auf Organisation, Planung, Personal und Compliance.

### **Umfeldrisiken**

Regulierung, Energie- und Umweltgesetzgebung sowie die Veränderung von politischen und öffentlichen Positionen zu Energie- und Infrastrukturprojekten sind wesentliche Risikotreiber. Eine Änderung des Förderregimes, das Ausbleiben von erwarteten Förderungen und eine Änderung der gesetzlich fixierten Tarife können die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage negativ beeinflussen.

Politische und wirtschaftliche Instabilität, willkürliche Rechtssetzungs- und Regulierungsmaßnahmen sowie Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen stellen Herausforderungen dar. Erforderliche Genehmigungen und Lizenzen könnten nicht erteilt, entzogen oder nicht verlängert werden. In diesem Zusammenhang ist das von der bulgarischen Regulierungsbehörde eingeleitete Lizenzzugsverfahren für den Strombereich (EWRC) gegen die Stromvertriebsgesellschaft der EVN in Bulgarien (EVN Bulgaria Electrosnabdlovane EAD) zu nennen.

Vertrags- und Rechtsrisiken bestehen im Zusammenhang mit potenziellen oder bereits anhängigen (Schieds-)Gerichts- und Investitionsschutzverfahren sowie regulatorischen bzw. aufsichtsrechtlichen Prüfungen.

### **Gesamtrisikoprofil**

Neben den Ungewissheiten im Zusammenhang mit Geschäftsfeldern und -betrieben außerhalb von Österreich ist die EVN auch im Heimmarkt Niederösterreich mit einem weiterhin herausfordernden Umfeld konfrontiert. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Konzernrisikoinventur wurden keine Risiken für die Zukunft identifiziert, die den Fortbestand der EVN gefährden könnten.

### Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 267 Abs. 3b in Verbindung mit § 243a Abs. 2 UGB sind im Konzernlagebericht von Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstands.

Das IKS der EVN wird durch Kontrollen der identifizierten risikobehafteten Prozesse in regelmäßigen Abständen überwacht, und die Ergebnisse daraus werden dem Management und dem Aufsichtsrat berichtet. Das IKS gewährleistet klare Zuständigkeiten und eliminiert überflüssige Prozessschritte, wodurch die Sicherheit in den Abläufen für die Erstellung der Finanzdaten weiter erhöht wird. Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale besteht aus den fünf zusammenhängenden Komponenten Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung.

#### Kontrollumfeld

Der von der EVN festgelegte Verhaltenskodex und die darin zugrunde gelegten Wertvorstellungen gelten für alle Mitarbeiter des gesamten Konzerns.

○ Zum EVN Verhaltenskodex siehe [www.evn.at/verhaltenskodex](http://www.evn.at/verhaltenskodex)

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch die kaufmännischen Konzernfunktionen der EVN. Der Abschlussprozess der EVN basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine konzernweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und die sonstigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch darauf spezialisierte Dienstleister oder qualifizierte Mitarbeiter erstellt. Für die Einhaltung der Prozesse sowie der korrespondierenden Kontrollmaßnahmen sind die jeweiligen Prozessverantwortlichen – das sind im Wesentlichen die Leiter der strategischen Geschäftseinheiten sowie der Konzernfunktionen – verantwortlich.

#### Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Zur Vermeidung von wesentlichen Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen wurden mehrstufig aufgebaute

Sicherungsmaßnahmen mit dem Ziel implementiert, dass die IFRS-Einzelabschlüsse sämtlicher Tochtergesellschaften richtig erfasst werden. Diese Maßnahmen umfassen sowohl automatisierte Kontrollen in der Konsolidierungssoftware als auch manuelle Kontrollen in den kaufmännischen Konzernfunktionen. Auf Basis der Abschlüsse der Tochterunternehmen führen diese Fachabteilungen umfangreiche Plausibilitätsüberprüfungen durch, damit die Daten der Einzelabschlüsse ordnungsgemäß in den Konzernabschluss übernommen werden. Die Überprüfung der Abschlussdaten sieht vor, dass die Daten vor und nach der Konsolidierung zentral auf Positions-, Segment- und Konzernebene analysiert werden. Erst nach Durchführung dieser Qualitätskontrollen auf allen Stufen erfolgt die Freigabe des Konzernabschlusses.

Das Rechnungswesen der EVN AG und der wichtigsten in- und ausländischen Tochtergesellschaften wird mit dem ERP-Softwaresystem SAP, Modul FI (Finanz-/Rechnungswesen) geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt mit der Software Hyperion Financial Management, in die die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften mittels Schnittstelle übernommen werden. Die Rechnungswesensysteme sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Das IKS und die für das Rechnungswesen relevanten Prozesse werden mindestens einmal jährlich vom zuständigen Assessor dahingehend überprüft, ob die Kontrollen durchgeführt worden sind, ob es im Geschäftsjahr Risikovorfälle gegeben hat und ob die Kontrollen weiterhin geeignet sind, die vorhandenen Risiken abzudecken. Im Geschäftsjahr 2015/16 wurden im Sinn der kontinuierlichen Weiterentwicklung des IKS Prozessadaptionen und -verbesserungen durchgeführt.

#### Information, Kommunikation und Überwachung

Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der sowohl eine Bilanz als auch eine Gewinn- und Verlustrechnung enthält, informiert. Darüber hinaus ergeht zweimal jährlich eine IKS-Berichterstattung an den Vorstand und den Aufsichtsrat, die als Informationsgrundlage zur Beurteilung der Effizienz und Effektivität des IKS dient und die Steuerbarkeit des IKS durch die dafür vorgesehenen Gremien gewährleisten soll. Dieser Bericht erfolgt durch das IKS-Management in Zusammenarbeit mit dem IKS-Komitee auf Basis der Informationen der IKS-Bereichsverantwortlichen, der Kontrolldurchführenden und der Assessoren.

△ GRI-Indikator: Häufigkeit der Überprüfung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, Risiken, Chancen durch das höchste Kontrollorgan (G4-47)



## Wesentliche Risiken der EVN und Maßnahmen zu deren Minimierung

| Risikokategorie  | Beschreibung   | Maßnahme  |
|--|--|---|
| <b>Markt- und Wettbewerbsrisiken</b>                             |  |   |
| <b>Deckungsbeitragsrisiko (Preis- und Mengeneffekte)</b>         | Energievertrieb und -produktion: Nichterreichen der geplanten Deckungsbeiträge<br>→ Volatile bzw. vom Plan abweichende Bezugs- und Absatzpreise (insbesondere für Energieträger)<br>→ Sinkende Nachfrage nach Produkten bzw. Leistungen der EVN; Rückgang der Eigenerzeugungsmenge | Auf das Marktumfeld abgestimmte Beschaffungsstrategie; Absicherungsstrategien; Diversifizierung der Kundensegmente sowie Geschäftsfelder; auf Kundenbedürfnisse abgestimmte Produktpalette; längerfristiger Verkauf von Kraftwerkskapazitäten |
| <b>Lieferantenrisiko</b>   | Überschreiten der geplanten (Projekt-)Kosten; Verzögerungen bei der Ausführung vertraglich zugesagter Leistungen   | Partnerschaften, möglichst weitgehende vertragliche Absicherung, externe Expertise  |
| <b>Finanzrisiken<sup>1)</sup></b>                                |  |   |
| <b>Fremdwährungsrisiken</b>                                      | Transaktionsrisiken (Fremdwährungskursverluste) und Translationsrisiken bei der Fremdwährungsumrechnung im Konzernabschluss; nicht währungskonforme Finanzierung von Konzerngesellschaften   | Überwachung, Limits und Absicherungsinstrumente   |
| <b>Liquiditäts-, Cash Flow- und Finanzierungsrisiko</b>          | Nicht fristgerechte Begleichung eingegangener Verbindlichkeiten; Risiko, erforderliche Liquidität/Finanzmittel bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können   | Langfristig abgestimmte und zentral gesteuerte Finanzplanung, Absicherungen des benötigten Finanzmittelbedarfs (u. a. durch Kreditlinien)   |
| <b>Preis-/Kursänderungsrisiken</b>                               | Kurs-/Wertverluste bei Veranlagungspositionen (z. B. Fonds) und börsennotierten strategischen Beteiligungen (z. B. Verbund AG, Burgenland Holding AG)  | Monitoring des Verlustpotenzials mittels täglicher Value-at-Risk-Ermittlung; Anlagerichtlinien  |
| <b>Counterparty-/Kreditrisiken (Ausfallrisiken)</b>              | Vollständiger/teilweiser Ausfall einer von einem Geschäftspartner zugesagten Leistung  | Vertragliche Konstruktionen, Bonitäts-Monitoring und Kreditlimitsystem, Versicherungen und Diversifizierung der Geschäftspartner  |
| <b>Beteiligungsrisiken</b>                                       | Nichterreichen der Gewinnziele einer Beteiligungsgesellschaft  | Vertretung im Aufsichtsrat bzw. in Gesellschafter-/Risikoausschüssen der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft  |
| <b>Rating-Veränderung</b>  | Bei Verringerung der Rating-Einstufung höhere Refinanzierungskosten  | Sicherstellung der Einhaltung relevanter Finanzkennzahlen   |
| <b>Zinsänderungsrisiken</b>                                      | Veränderungen der Marktzinsen, steigender Zinsaufwand  | Einsatz von Absicherungsinstrumenten  |
| <b>Wertminderungs-/Impairment-Risiken</b>                        | Wertberichtigung von Forderungen, Wertminderung von Firmenwerten, Beteiligungen bzw. sonstigen Vermögenswerten   | Monitoring mittels Sensitivitätsanalysen  |
| <b>Schlagendwerden von Eventualverbindlichkeiten (Garantien)</b> | Finanzieller Schaden durch Schlagendwerden von Eventualverbindlichkeiten   | Eventualverbindlichkeiten auf erforderliches Mindestmaß beschränken; laufendes Monitoring   |
| <b>Strategie- und Planungsrisiken</b>                            |  |   |
| <b>Technologierisiko</b>   | Spätes Erkennen von und Reagieren auf neue Technologien (verzögerte Investitionstätigkeit) bzw. auf Veränderungen von Kundenbedürfnissen; Investitionen in die „falschen“ Technologien   | Aktive Teilnahme an externen Forschungsprojekten, eigene Demonstrationsanlagen und Pilotprojekte, ständige Anpassung an den Stand der Technik   |
| <b>Planungsrisiko</b>  | Modellrisiko, Treffen von falschen bzw. unvollständigen Annahmen, Opportunitätsverluste  | Wirtschaftlichkeitsbeurteilung durch erfahrene, gut ausgebildete Mitarbeiter, Monitoring der Parameter und regelmäßige Updates, Vier-Augen-Prinzip  |
| <b>Organisatorische Risiken</b>                                  | Ineffiziente bzw. ineffektive Abläufe, Schnittstellen, Doppelgleisigkeiten   | Prozessmanagement, Dokumentation, internes Kontrollsystem (IKS)   |

1) Zum Einsatz von Finanzinstrumenten siehe auch Seite 185ff und Seite 188f

| Risikokategorie  | Beschreibung   | Maßnahme   |
|--|--|--|
| <b>Betriebsrisiken</b>                                   |  |  |
| Infrastrukturrisiken                                     | Falsche Auslegung und Nutzung der technischen Anlagen  | Beheben von technischen Schwachstellen, regelmäßige Kontrollen und Überprüfungen der vorhandenen und künftig benötigten Infrastruktur                                      |
| Störungen/Netzausfall (Eigen- und Fremdanlagen), Unfälle | Versorgungsunterbrechung, Gefährdung von Leib und Leben bzw. Infrastruktur durch Explosionen/Unfälle   | Technische Nachrüstung bei den Schnittstellen der unterschiedlichen Netze, Ausbau und Instandhaltung der Netzkapazitäten   |
| IT-/Sicherheitsrisiken (inkl. Cyber Security)            | Systemausfälle; Datenverlust bzw. unbeabsichtigter Datentransfer; Hackerangriffe   | Stringente (IKT-)System- und Risikoüberwachung, Back-up-Systeme, technische Wartung, externe Prüfung, Arbeitssicherheitsmaßnahmen, Krisenübungen                           |
| Mitarbeiterisiken  | Verlust von hochqualifizierten Mitarbeitern, Ausfall durch Arbeitsunfälle, personelle Über- oder Unterkapazitäten, Kommunikationsprobleme, kulturelle Barrieren, Betrug, bewusste bzw. unbewusste Fehldarstellung von Transaktionen bzw. Jahresabschlussposten                                       | Attraktives Arbeitsumfeld, Gesundheits- und Sicherheitsvorsorge, flexible Arbeitszeitmodelle, Schulungen, Konzerntage, internes Kontrollsystem (IKS)                       |
| <b>Umfeldrisiken</b>                                     |  |  |
| Gesetzgebungs-, regulatorische und politische Risiken    | Veränderung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie des regulatorischen Umfelds (z. B. Umweltgesetze, wechselnde rechtliche Rahmenbedingungen, Marktliberalisierung in Südosteuropa); Netzbetrieb: Nichtanerkennung der Vollkosten des Netzbetriebs im Netztarif durch den Regulator | Zusammenarbeit mit Interessenvertretungen, Verbänden und Behörden auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene; angemessene Dokumentation und Leistungsverrechnung |
| Rechts- und Prozessrisiko                                | Nichteinhalten von Verträgen, Prozessrisiko aus diversen Klagen  | Vertretung in lokalen, regionalen, nationalen und EU-weiten Interessenvertretungen, Rechtsberatung   |
| Soziales und gesamtwirtschaftliches Umfeld               | Konjunkturelle Entwicklungen, Schulden-/Finanzkrise, stagnierende oder rückläufige Kaufkraft, steigende Arbeitslosigkeit   | Weitestgehende Ausschöpfung von (anti-)zyklischen Optimierungspotenzialen  |
| Vertragsrisiken  | Nichterkennen von Problemen im juristischen, wirtschaftlichen und technischen Sinn; Vertragsrisiko aus Finanzierungsverträgen  | Umfassende Legal Due Diligence, Zukauf von Expertise/Rechtsberatung, Vertragsdatenbank und laufendes Monitoring  |
| <b>Sonstige Risiken</b>                                  |  |  |
| Unerlaubte Vorteilsgewährung, Non-Compliance             | Weitergabe vertraulicher interner Informationen an Dritte und unerlaubte Vorteilsgewährung/Korruption  | Interne Kontrollsysteme, einheitliche Richtlinien und Standards, Verhaltenskodex, Compliance-Organisation  |
| Projektrisiko  | z. B. Projektbudgetüberschreitungen beim Aufbau neuer Kapazitäten  | Vertragliche Absicherung der wirtschaftlichen Parameter  |
| Co-Investment-Risiko                                     | Risiken im Zusammenhang mit der Durchführung von Großprojekten gemeinsam mit Partnerunternehmen  | Vertragliche Absicherung, effizientes Projektmanagement  |
| Sabotage   | Sabotage z. B. bei Erdgasleitungen, Kläranlagen und Müllverbrennungsanlagen  | Geeignete Sicherheitsvorkehrungen, regelmäßige Messung der Wasserqualität und der Emissionswerte   |
| Imagerisiko  | Reputationsschaden   | Transparente und proaktive Kommunikation, nachhaltige Unternehmenssteuerung  |

△ GRI-Indikator: Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen (G4-2)

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung werden die relevanten Informationen zudem auch den Leitungsorganen und wesentlichen Mitarbeitern der jeweiligen Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Die Interne Revision der EVN führt regelmäßig Prüfungen des IKS durch, deren Ergebnisse ebenfalls bei den laufenden Verbesserungen des internen Kontrollsystems Berücksichtigung finden.

## Aktienstruktur und Angaben zum Kapital

### Angaben gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch

1. Per 30. September 2016 betrug das Grundkapital der EVN AG 330.000.000 Euro und war unterteilt in 179.878.402 Stück auf Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien, die jeweils im gleichen Umfang am Grundkapital beteiligt sind. Der Anspruch auf Einzelverbriefung der Aktien ist ausgeschlossen. Es existiert nur diese eine Aktiegattung. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten und werden auf dem Prime Market der Wiener Börse gehandelt.
2. Es gibt keine über die Bestimmungen des Aktiengesetzes hinausgehenden Beschränkungen der Stimmrechte bzw. Vereinbarungen über die Beschränkung der Übertragbarkeit von Aktien. Hinzuweisen ist jedoch darauf, dass die Übertragbarkeit der Beteiligung des Landes Niederösterreich, das seine Anteile über die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH, St. Pölten, hält, durch bundes- und landesverfassungsgesetzliche Bestimmungen eingeschränkt ist.
3. Auf Basis dieser verfassungsrechtlichen Vorschriften ist das Land Niederösterreich mit 51,0 % Mehrheitsaktionär der EVN AG. Zweitgrößter Aktionär der EVN AG ist der EnBW Trust e.V., ein im Vereinsregister des Amtsgerichts Mannheim unter VR 3737 eingetragener Verein mit Sitz in Karlsruhe, der Aktien im Ausmaß von 32,0 % des Grundkapitals treuhändig für die EnBW Energie Baden-Württemberg AG mit Sitz in Karlsruhe,

eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter HRB 107956, hält. Der Anteil der von der EVN AG gehaltenen eigenen Aktien betrug zum 30. September 2016 1,1 %; der Streubesitz belief sich somit auf 15,9 %.

4. Es wurden keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
  5. Mitarbeiter, die im Besitz von Aktien sind, üben ihr Stimmrecht unmittelbar selbst bei der Hauptversammlung aus. Es besteht in der EVN AG kein Aktienoptionsprogramm.
  6. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens zehn und höchstens fünfzehn Mitgliedern. Sofern das Gesetz nicht zwingend eine andere Mehrheit vorschreibt, beschließt die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und in Fällen, in denen eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals.
  7. Die ordentliche Hauptversammlung vom 21. Jänner 2016 beschloss, das seit 16. Jänner 2014 laufende Aktienrückkaufprogramm zu beenden und den Vorstand erneut zu ermächtigen, während einer Geltungsdauer von 30 Monaten auf Inhaber lautende eigene Stückaktien zum Zweck (i) der Ausgabe an Arbeitnehmer der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens sowie (ii) gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG (zweckfreier Erwerb) im Ausmaß von insgesamt höchstens 10 % des Grundkapitals der EVN zu erwerben.
- ☐ Siehe auch Seite 42
8. Aufgrund der oben in Punkt 2. und 3. erwähnten Rechtslage ist ein Kontrollwechsel im Sinn des § 243a Abs. 1 Z. 8 UGB in der EVN AG derzeit von Gesetzes wegen unzulässig. Allfällige Folgewirkungen eines Kontrollwechsels können daher nicht eintreten.
  9. Entschädigungsvereinbarungen zugunsten von Organen oder Mitarbeitern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots gemäß § 243a Abs. 1 Z. 9 UGB bestehen nicht.

## Ausblick auf das Geschäftsjahr 2016/17

Der stetig voranschreitende Ausbau der erneuerbaren Erzeugung bringt wesentliche Herausforderungen auf den Energiegroßhandelsmärkten mit sich. Niedrige Preise führen dazu, dass die thermischen Kraftwerke nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können. Gleichzeitig werden Ausgleichsenergie bzw. Engpassmanagement-Kapazitäten zur Stabilisierung der Stromnetze benötigt. Die EVN stellt ihre thermischen Kraftwerke bereits seit Jahren zur Netzstabilisierung zur Verfügung. Auch für die Winterhalbjahre 2016/17 und 2017/18 und für den Sommer 2017 wurden entsprechende Vereinbarungen getroffen.

Im Bereich der Infrastruktur wird die EVN auch im Geschäftsjahr 2016/17 wieder umfangreiche Investitionen vornehmen. In Niederösterreich werden die Stromnetze für die ansteigende Einspeisung aus volatiler erneuerbarer Energie aufgerüstet, in Südosteuropa sollen wie schon in den vergangenen Jahren die Netzverluste weiter reduziert werden. Dazu setzt die EVN auf moderne Netze, die westeuropäischen Standards entsprechen, sowie auf fernauslesbare Zähler.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt im Ausbau der erneuerbaren Erzeugung in Niederösterreich. So sollen insbesondere im Bereich Windenergie neue Projekte umgesetzt werden, um das Ausbauziel von mehr als 300 MW in den nächsten zwei Jahren zu erreichen. Bei den Naturwärmanlagen sind Netzverdichtungen und Modernisierungen bestehender Anlagen geplant. Darüber hinaus baut die EVN ihre Leitungs-

netze in der Trinkwasserversorgung in Niederösterreich aus, um ihre Versorgungsstandards auch in niederschlagsärmeren Regionen und während Trockenphasen halten zu können. Mithilfe von Naturfilteranlagen, die die Wasserhärte mittels Membrantechnik auf natürliche Weise reduzieren, wird die bereits heute hohe Qualität in der Wasserversorgung laufend weiter gesteigert.

Im internationalen Projektgeschäft des Umweltsegments wird die EVN in den kommenden Monaten wieder verstärkt in der Projektakquisition tätig sein. Neue Märkte mit entsprechendem Potenzial sind dabei von besonderem Interesse. Auf die Vermeidung oder Absicherung politischer Risiken wird dabei Bedacht genommen.

Das integrierte Geschäftsmodell der EVN bewährt sich in diesem herausfordernden Umfeld seit Jahren. Die breite Aufstellung der Gruppe entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette und die zusätzliche Diversifizierung durch das Umweltgeschäft fördern die Stabilität des Ergebnisses.

Vor diesem Hintergrund und unter Annahme von durchschnittlichen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2016/17, das sich aus dem operativen Geschäft ergibt, weitgehend stabil erwartet. Effekte aus den Verfahren im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Duisburg-Walsum sind davon getrennt zu betrachten. Weitere Einflüsse auf das Ergebnis können sich aus regulatorischen Rahmenbedingungen, den eingeleiteten Verfahren in Bulgarien sowie aus dem Fortgang der Aktivitäten in Moskau ergeben.

Maria Enzersdorf, am 17. November 2016

**Dipl.-Ing. Dr. Peter Layr**  
Sprecher des Vorstands

**Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA**  
Mitglied des Vorstands